

## Deutschlands verborgener Erdgas-Schatz

Welt, 14.06.2022, Axel Bojanowski

<https://www.welt.de/wirtschaft/plus239302619/Fracking-Experten-wollen-Deutschlands-verborgenen-Erdgas-Schatz-heben.html>

Bis zu 2,3 Billionen Kubikmeter Gas lagert in Deutschlands Schiefergestein. Dennoch lehnt Energieminister Robert Habeck den Einsatz von Fracking ab. Die Politik scheut den Konflikt mit Anwohnern und Umweltaktivisten. Das ist ein Fehler, sagen Fachleute.

Deutschland steckt in einer Energiekrise. Gut ein Viertel seiner Energie bezieht es aus Erdgas, doch seit dem Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine gibt es ein Problem: Rund die Hälfte des deutschen Erdgases stammt aus Russland, und das soll möglichst rasch ersetzt werden. Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) bat daher bei einer Reise nach Katar um Gaslieferungen. Viel zu holen aber war nicht. Jetzt versucht er, Flüssiggas aus den USA per Schiff zu bestellen, allerdings hat es Deutschland versäumt, spezielle Hafenterminals zu bauen. Und in Israel will er helfen, ein Gasfeld erschließen zu lassen. Auch das geht nicht von heute auf morgen.

Eine gigantische Erdgasquelle rückt daher in den Fokus, die sich Experten zufolge ohne großen Aufwand heben ließe: Sie befindet sich im eigenen Land.

Bis zu 2,3 Billionen Kubikmeter erschließbares Erdgas liegen unter Deutschland im Schiefergestein. Die Menge würde ausreichen, das Land über Jahrzehnte mit Erdgas zu versorgen, sagt Hans-Joachim Kümpel, früher Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. Doch Habeck lehnt dies ab, trotz Energiekrise: „Ich glaube, dass das nicht der Weg ist, den wir gehen sollten und der uns weiterhilft“, sagte er im April.

Ein Fehler, meint Kümpel. „Solange wir in Deutschland Erdgas benötigen, ist es – freundlich ausgedrückt – ein Schildbürgerstreich, dass wir es nicht bei uns fördern“, sagt der Rohstoffexperte WELT AM SONNTAG. „Eine Fördermenge von jährlich 20 Milliarden Kubikmetern ist möglich, auf Jahrzehnte hinaus.“ Die Menge entspreche etwa der Hälfte der derzeitigen Erdgaslieferungen aus Russland. „Sie würde die eklatante Importabhängigkeit erheblich reduzieren“, betont Kümpel.

Binnen eines Jahres könnte in Deutschland mit der Förderung von Schiefergas begonnen werden, sagt Mohammed Amro, der sich an der Bergakademie Freiberg mit Geoströmungstechnik beschäftigt. Voraussetzung sei, dass die Regierung das Verbot aufhebt. „Angesichts der politischen Lage sollte Deutschland stärker auf seine eigenen Ressourcen zurückgreifen“, plädiert Amro für die Aufhebung des Frackingverbots.

Zwar ist Deutschland im Verzug: Bohrfirmen sind ins Ausland abgewandert, und Lagerstätten müssten noch erschlossen werden. Doch in fünf Jahren ließe sich die Förderrate so weit erhöhen, dass Deutschland mit heimischem Frackinggas ein Fünftel seines Erdgasbedarfs decken könnte, sagt Amro.

### *Proteste verhindern Fracking*

Dass der Energieschatz unter Deutschland nicht geborgen wird, liegt zum einen am Protest von Klimaschützern gegen die Förderung fossiler Energien im Allgemeinen, zum anderen am Protest gegen Fracking im Speziellen.

Beim Fracking wird für die Gewinnung von Erdgas Gestein im Boden mit einer Flüssigkeit zerbrochen. Die Technologie hat einen schlechten Ruf, obwohl sie seit Jahrzehnten erprobt ist und inzwischen kaum noch Probleme auftreten. Berichte über entflammtes Trinkwasser, verseuchte Landschaften und Erdbeben verbreiteten sich – zu Unrecht, wie Forscher seit Langem betonen. Schon vor acht Jahren hatte sich ein internationales Gremium von Geologenverbänden in seiner „Kopenhagener Erklärung“ über „häufige irreführende Medienmeldungen zur Exploration und Nutzung von Schiefergas“ beschwert, was „zu schlechten Entscheidungen für die Gesellschaft führen kann“, mahnten die Direktoren der Geologischen Dienste.

### *Umstrittenes Thema – Gas durch Fracking in Deutschland gewinnen*

Seit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs wird viel über die deutsche Energieabhängigkeit von Russland diskutiert. Ein Thema ist dabei immer wieder Fracking. In der Politik gibt es prominente Unterstützer der umstrittenen Gasgewinnung in Deutschland.

Der Umweltverband BUND indes warnt: „Fracking kann Erdbeben auslösen sowie Böden und Gewässer verunreinigen.“ Auch Greenpeace mahnt: „Die Giftstoffe aus dem Fracking Fluid können ins Grund- oder Trinkwasser gelangen.“ Wissenschaftler haben die Sorgen stets zurückgewiesen.

„Gefahren für das Grundwasser bestehen nicht, Sorgen vor Erdbeben sind unbegründet“, sagt Geoforscher Kümpel, der selbst an Gutachten zum Fracking beteiligt war. Bohrungen seien punktuell und temporär: „Nach Ende der Förderung wird die Wiese wieder zur Wiese.“ Angsteinflößende Medienberichte „haben nichts mit der Wirklichkeit hierzulande zu tun“.

### *Gutachten widersprechen Umweltschützern*

In Deutschland veröffentlichten Wissenschaftler in den vergangenen 20 Jahren zahlreiche Gutachten, die sämtlich zu dem Schluss kamen, dass Risiken beim Fracking leicht beherrschbar wären, sofern bestimmte Regionen von der Förderung ausgeklammert würden: Dazu gehören Gebiete, in denen Trinkwasser gewonnen wird. Gasreservoir oberhalb von 1000 Metern sollten ebenfalls nicht angestochen werden, um den Abstand zum Grundwasser zu wahren. Und die Umgebung von Bruchzonen im Boden sollte gemieden werden. Auch Erdbebengebiete sollten für die Bohrungen tabu sein.

Fracking-Technologie wird seit Jahrzehnten erprobt. In der Bundesrepublik wurden nach Angaben der Industrie rund 300-mal gefrackt, um aus gewöhnlichen Lagerstätten noch mehr Erdgas rauszuholen. Probleme habe es nicht gegeben. Noch 2012 hatte die SPD-Bundestagsfraktion gefordert, dass „die Erschließung neuer Erdgasquellen möglich bleiben muss“. Die Bundesregierung erarbeitete ein Konzept, nach welchen Kriterien Frackingförderung genehmigt werden sollte.

„Der Umschwung kam von der Basis der Parteien“, berichtet Werner Rissing, ehemaliger Abteilungsleiter im Bundeswirtschaftsministerium, zuständig für Industriepolitik. Von Medienberichten aufgeschreckt, hätten Bürger ihre Abgeordneten in den Wahlkreisen unter Druck gesetzt, Fracking zu torpedieren, sodass die Regierung ihr Konzept auf Eis legte. „In Deutschland nicht zu fracken ist ein schwerer Fehler“, meint Rissing.

Die einstige Bundesregierung unter Kanzlerin Angela Merkel (CDU) meinte, die Deutschen vorm Fracking beschützen zu müssen. „Wir haben es geschafft, weitreichende Verbote im Sinne der Bürgerinnen und Bürger durchzusetzen“, jubelte die damalige Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) 2017 nach Inkrafttreten des Gesetzes für das Frackingverbot.

Angesichts von Energieknappheit und hoher Strompreise erscheinen wirtschaftliche Interessen mittlerweile auch der Bundesregierung nicht mehr verwerflich. Dennoch zieht Wirtschaftsminister Habeck anscheinend teureres Import-Erdgas heimischem Gas vor.

Die Ironie: Das aus den USA gewünschte LNG-Erdgas wurde mittels Fracking gefördert, es kommt in verflüssigter Form als teure Schiffsfracht nach Europa und muss hier unter hohem Energieaufwand in den Gaszustand zurückverwandelt werden. „Dass wir durch Verzicht auf heimische Erdgasförderung dem Klima letztlich schaden und substanzielle wirtschaftliche Verluste durch Devisenzahlungen hinnehmen, ist bedauerlich, wenn nicht verantwortungslos“, findet Kümpel und fügt resigniert hinzu: „Experten haben aufgegeben, dagegen zu argumentieren.“